

Inhaltsübersicht.

Erster Teil.

Die Göttlichkeit der Offenbarung im Alten und Neuen Bunde.

	Seite
§ 1. Beweis für die Göttlichkeit der Offenbarung	1—5

Erste Beweisführung.

Die übernatürliche Fülle der Weisheit in der biblischen Offenbarung.

Erster Abschnitt.

Der Gottesbegriff der biblischen Religionsentwicklung.

§ 1. Die wissenschaftlichen Gegensätze in der biblischen Religionswissenschaft	5—14
1. Vom Jahweglauben zum Gottesbegriff der dreieinigen Liebe	5
2. Voraussetzungen und Vorurteile	7
3. Einflüsse auf die Weltanschauung	11
§ 2. Religionsgeschichtliche Beweisgründe	14—78
Erster Beweisgrund für den übernatürlichen Offenbarungscharakter des biblischen Gottesbegriffs.	
Der sittliche Gottesglaube als die Überlieferung der patriarchalischen Urzeit	14—20
1. Einzigartigkeit des sittlichen Monotheismus	14
2. Religion der Patriarchen	16
3. Moses und die Propheten	18
Zweiter Beweisgrund.	
Die Jahwereligion als der Schöpfer Israels	20—37
1. Jahwebegriff	20
2. Kritische Bedenken	22
3. Jahwebegriff und ägyptische Religion	26
4. Ursprung Israels durch tatkräftige Erhebung	30
5. Möglichkeit des allgemeinen Verständnisses für den Gottesbegriff der Jahwereligion	32

	Seite
Dritter Beweisgrund.	
Die Jahwereligion im Kampfe mit dem nationalen Geiste Israels	37—46
1. Jahwe nicht nationaler Stammes- und Volksgott	37
2. Die religionsgeschichtliche Bedeutung der Abfallsneigung in Israel	38
3. Dreifache Polemik der Propheten	41
Vierter Beweisgrund.	
Die Vollendung des Jahweglaubens zum dreieinigen Gottesbegriff	46—78
1. Der dreieinige Gottesbegriff	46
2. Die Idee des Engels und Geistes Gottes in der ältesten Jahwereligion	49
3. Religionsphilosophische Bedeutung dieser Idee	54
4. Elohistische und jahwistische Entwicklung	56
5. Gottengel und Engelgeister	60
6. Der Geist Jahwes	63
7. Gottesgeist und Seelenbegriff	65
8. Weltschöpferische Bedeutung des Gottesgeistes	70
9. Die religiöse Bedeutung des dreieinigen Gottesbegriffs	73
§ 3. Religionsphilosophische Beweisgründe	78—119
Die innern Vorzüge des biblischen Gottesbegriffs	78—92
1. Persönlichkeit und Unendlichkeit oder Allvollkommenheit	78
2. Welterhabenheit und Welterfüllung, Transzendenz und Immanenz	80
3. Allursächlichkeit und Heiligkeit	85
§ 4. Kritische Beanstandung des altbiblischen Gottesbegriffs	91—119
1. Einzigkeit. Monolatrie oder Monotheismus?	92
2. Geistigkeit und Heiligkeit	96
3. Unsichtbarkeit und Allgegenwart	97
4. Willkür und Parteilichkeit. Opferkultus	100
5. Verknüpfung der Jahwereligion mit Orten, Bildern und nationalen Trieben	103
6. Jahweglaube und Naturleben	104
7. Jahweglaube und heilige Orte	108
8. Jahweglaube und Kultusheiligtümer	112
9. Jahweglaube und Geisterkult (Totenkult)	117

•
Zweiter Abschnitt.

Der Vollkommenheitsbegriff und das Sittlich-Gute in der Jahwereligion.

§ 1. Die Jahwereligion als die Religion des hl. Gesetzes	119—134
1. Die religiöse Idee des Gesetzes	119
2. Gesetz des Gottesglaubens	123
3. Gesetz der Gottangehörigkeit	125

	Seite
§ 2. Das biblische Urbild des Guten als die Vereinigung von Gottes-Selbst-Nächstenliebe	134—153
1. Religion der Gottesliebe	134
2. Religion der Selbstvervollkommnung	139
3. Religion der Nächstenliebe	142
§ 3. Die innere Wesenseinheit des Gesetzes und der Allmacht. Die welterschöpfende Allmacht des sittlichen Gesetzes	153—167
1. Religion des weltbegründenden und weltvollendenden Gesetzes	153
2. Vollkommenheitszweck des Sittengesetzes	159
§ 4. Die innere Einheit von Sittlichkeit und Kultus, von Sittlichkeit und Seligkeit	167—182
1. Gesetzeserfüllung als gottgewollter Kultus	167
2. Sittlichkeit und Seligkeit	173

Zweite Beweisführung.

Die übernatürliche Kraft des lebendigmachenden Geistes in der biblischen Offenbarung.

Erster Abschnitt.

Die Inspiration als religionsgeschichtliche Tatsache.

§ 1. Der Vorzug der Inspiration	182—191
1. Kraft und Gnade zum lebendigen Vollzug des Gesetzes	183
2. Wesen der Inspiration in inhaltlicher Hinsicht	183
3. Wesen der Inspiration in formeller Hinsicht	187
4. Religion im Geist und in der Wahrheit	189
§ 2. Die Inspiration und die Bibelkritik	191—210
1. Die Bedenken der Kritik in literarischer Hinsicht	191
2. Die Bedenken der Kritik in inhaltlicher Hinsicht	194
3. Die Bedeutung der Verfasserfrage für die Inspiration. P. v. Hummelauers Theorie	200
§ 3. Die übernatürliche Autorität der biblischen Offenbarungsurkunden	210—220
1. Heilige Schrift und jüdische Hierarchie	210
2. Jüdische Unterordnung der prophetischen und didaktischen Hl. Schriften unter das Ritualgesetz	212
3. Autoritative Beanstandung einzelner Hl. Schriften. Deuterokanonische Bücher	216
§ 4. Die übernatürliche Anlage und Teleologie der Hl. Schrift	220—232
1. Vom Gesetz des Gottesglaubens zur Weisheit der Gottesgemeinschaft	220
2. Gründe des Inspirationsglaubens in anderen Religionen	228
§ 5. Das Prophetentum als religionsgeschichtliche Tatsache	232—244
1. Wesensvorzug des Prophetentums	232
2. Übernatürlicher Charakter des biblischen Prophetentums	236

	Seite
§ 6. Das Prophetentum und das mosaische Gesetz	244—254
1. Sittlichkeitsbegriff der mosaischen und prophetischen Zeit	244
2. Wesenhafte Heiligkeit Jahwes	245
3. Einfluß der Kulturentwicklung	247
4. Gottverähnlichung als Kultus	248
5. Entwicklung der Gesetzgebung. Hammurabi	251
§ 6a. Der religiöse Charakter des Prophetentums und der Einwand von den unerfüllten Weissagungen	254—263
1. Einwand von den unerfüllten Weissagungen	254
2. Lösung der Schwierigkeit	256
§ 7. Die messianische Weissagung. Positive Widerlegung des Ein- wandes von den unerfüllten Weissagungen	263—277
1. Das messianische Gottesreich	264
2. Die endliche Bekehrung Israels	269
3. Die Eingliederung aller Heidenvölker in das Gottesreich	272
4. Die Idee des Prophetentums	275

Zweiter Teil.

Apologie Christi.

§ 1. Beweisgegenstand und Beweismethode der Apologie Christi	278—283
1. Das christologische Dogma	278
2. Religionswissenschaftliche Kritik der kirchlichen Christo- logie	279
3. Die geschichtliche Erforschung des Selbstbewußtseins Jesu	287

Erster Abschnitt.

Das Selbstbewußtsein Jesu als Messias und Gottessohn.

§ 1. Die Offenbarung des Gottessohnes im messianischen Lebens- werk der Geistestaufe (nach Markus)	283—299
1. Grundgedanke und Prolog des Markusevangeliums	284
2. Gottesreichsverkündigung Jesu	285
3. Gegensatz zur herrschenden Religion	286
4. Das Neue in Jesu Lehre	287
5. Das Messiasgeheimnis	288
6. Gottesreich-Gleichnisse	289
7. Hinrichtung Johannes' des Täuflers	291
8. Messiasbekenntnis der Jünger	292
9. Volk und Hierarchie	295
10. Das Leidensopfer	296
§ 2. Der Zusammenhang von messianischer und wesenhafter Gottes- sohnschaft	299—314
1. Der Messiasbegriff	299
2. Innere Einheit des Messias und des Gottessohnes im Markus- prolog	300

	Seite
3. Taufepiphanie	301
4. Der Gottgesandte und der Geistgesalbte	303
5. Einzigartigkeit des Sohnes- und Salbungsbewußtseins Jesu	304
6. Der dreieinige Gottesbegriff als Voraussetzung	306
7. Der Vorwurf der Gotteslästerung	310
§ 3. Die unmittelbaren Aussagen Jesu über sich selbst in den synoptischen Evangelien	314—332
1. Der zwölfjährige Jesusknabe	314
2. Das Tauberlebnis	315
3. Die Versuchung	316
4. Die Frohbotschaft des Gottesreiches	317
5. Die Messiasfrage	319
6. Die Verklärung	321
7. Das Gebet der Gottessohnschaft	322
8. Gottes alleinige Güte	326
9. Die Erklärungen vor der jüdischen Hierarchie	328
10. Voraussetzungen des messianischen Verständnisses	331
§ 4. Die Selbstbezeichnung Jesu als Menschensohn	332—339
1. Alttestamentlicher Gebrauch von Menschensohn	332
2. Sinn des Sprachgebrauches Jesu	333
3. Menschensohn und Gottesknecht	335
4. Der Idealmensch	336
5. Menschensohn und Menschwerdung	338

Zweiter Abschnitt.

Jesus in den Vollkommenheiten des Offenbarungsgottes.

§ 1. Jesus in der Vollkommenheit des Heilsbegründers	339—361
1. Der Lehrer und Gesetzgeber im vollkommensten Sinn	339
2. Der Erlöser	342
3. Der Weltrichter	348
§ 2. Jesus in der Vollkommenheit des religiösen Heilsgutes	352
1. Jesus als Heilsgut	352
2. Jesus als wesentlicher Inhalt des Evangeliums und des Glaubens	353
3. Jesus als Maßstab und Beweggrund der besseren Gerechtigkeit	355
4. Jesus als Lebensbrot und Bräutigam der Seelen	356
§ 3. Die messianische Heiligkeit Jesu	361—403
1. Wesen der Heiligkeit	361
2. Jesu Heiligkeit als Heiligkeit des Weltheilandes	363
3. Erlöserwille und Leidensopfer Jesu	368
4. Die Erlösungslehre Pauli	372
5. Die Erlösungslehre der Apostelgeschichte	380
6. Die Erlösungslehre der Evangelien	385

	Seite
7. Einwände wegen der rücksichtslosen Schroffheit Jesu	391
8. Einwände wegen der Gemütsregungen Jesu	392
9. Einwand wegen der eigenen Erklärung Jesu	401
§ 4. Die messianische Lehrweisheit Jesu	403—407
1. Bedeutung dieses Beweisgrundes	403
2. Ursprünglichkeit der Weisheit Jesu	404
3. Religiöser Charakter der Weisheit Jesu	405
4. Vorzüge der Lehrtätigkeit Jesu	406
§ 5. Das Evangelium von Gottes Vatergüte und der Geistestaufe	407—431
1. Grundgedanke der Gottesverkündigung Jesu	407
2. Neuheit der Gotteserkenntnis Jesu. Gott der Vater und der Paraklet	411
3. Keine Anthropopathie im Gottvaterbegriff	416
4. Beziehung zum dreieinigen Gottesbegriff	424
§ 6. Das Gesetz der vollkommenen Gerechtigkeit und Liebe	431—449
1. Das Evangelium als Gesetz der Vollkommenheit	431
2. Umfang: Wesensvollendung durch Gottverähnlichung	431
3. Religiöse, asketisch-heroische, charitativ-soziale, kulturell- intellektuelle Vollkommenheitspflege	434
4. Sittlichkeit der subjektiven Gesinnung, der objektiven Tüch- tigkeit, der allumfassenden Liebe und des vollkommenen Geisteslebens	436
5. Das Evangelium als Gesetz der theonomen Sittlichkeit	441
§ 7. Das Evangelium vom Gottesreiche	449—481
1. Das Gottesreich in der Seele	451
2. Das Gottesreich in der Kirche als Heilsanstalt	463
3. Das Gottesreich im Fortschritt der christlichen Kultur	466
4. Das Gottesreich in der Vollendung des Geisteslebens und im Jenseits	473

Dritter Abschnitt.

Die messianische Beglaubigung Jesu.

§ 1. Die messianische Berufsweihe Jesu und das Zeugnis Johannes' des Täufers. Vgl. Act. 19, 4.	481—490
1. Die prophetische Lehrverkündigung des Johannes	482
2. Die Messiasfrage des gefangenen Propheten	486
3. Die prophetische Selbständigkeit des Vorläufers	488
4. Johannes und Kaiphas, das aaronitische Priestertum und der Messias	489
§ 2. Die messianische Wundertätigkeit Jesu	490—505
1. Die Wundertätigkeit Jesu als Offenbarung seiner messiani- schen Heiligkeit	490
2. Die Wundertätigkeit Jesu als Überwindung des Bösen und seiner Weltherrschaft nach den vier Evangelien	492

	Seite
3. Grundsätzliche Beanstandung der messianischen Beglaubigung Jesu durch den Wunderbeweis	498
4. Kritische Einwendungen gegen die Wunderberichte der Evangelien	503
§ 3. Die Weissagungen Jesu	505—525
1. Die Vorhersagung seiner Verurteilung und Auferstehung	506
2. Die Vorhersagung des Jüngerschicksals und ihres siegreichen Erfolges in Kampf und Leiden	509
3. Die Ankündigung des messianischen Gottesreiches in Kraft und Herrlichkeit. Die Wiederkunftsweissagung	512
4. Der Einwand, Jesu Wiederkunftsweissagung sei unerfüllt geblieben	516
5. Die Wiederkunftserwartungen im apostolischen Zeitalter	523
§ 4. Die Auferstehung Jesu und das Zeugnis der Urapostel	525—534
1. Die Auferstehung Jesu als ursprünglicher Gegenstand der urapostolischen Verkündigung	525
2. Die Auferstehung Jesu als Grund und Bedingung der urapostolischen Lehrtätigkeit	526
3. Jakobus, der Bruder Jesu, und die Bedeutung seines Zeugnisses	529
4. Die Auferstehungserscheinungen als Offenbarungen des Gottesreiches	530
§ 5. Die Entstehung des zweiten Apostelkreises und das Zeugnis des Apostels Paulus	534—546
1. Der zweite Apostelkreis als Beweis der Auferstehung	534
2. Die Bekehrung Pauli	538
3. Der geistige Erkenntnisinhalt der Bekehrung Pauli	539
4. Der Christusbegriff des Apostels Paulus	542
§ 6. Das Zeugnis des Johannesevangeliums	546—562
1. Der Gottmensch als das Wort der Wahrheit und des Lebens	546
2. Grundsätzliche Übereinstimmung des Johannesevangeliums mit den synoptischen Evangelien	553
3. Gottesbegriff und Gottesreich	556
4. Kein fatalistischer Dualismus	558
5. Kein metaphysischer Dualismus	559
6. Der mystische Symbolismus des Johannesevangeliums	561

Das Vaticanum über den Glaubwürdigkeitsbeweis der göttlichen Offenbarung	563—567
--	---------

